

*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf Daun	4
Meine persönlichen Gebete (zum Mitnehmen)	5-6
Praxisgebühr	7
Informationen	8
Wichtige Telefonnummern	9
Hausordnung	10-12
Kreuzworträtsel	13
Patienten-Fragebogen	14
Mangelscheinungen im Krankenhaus	15-16
Die Refluxkrankheit	17-18
Neue ZSVA	19
Umweltbericht 2003	20
Krankenhausleitbild (zum Heraustrennen)	21-22
Diabetes und Führerschein	23
Richtlinien für insulinspritzende Kraftfahrer	24
Qualitätsmanagement und Zertifizierung (4)	25-26
Beschwerdenmanagement	27
Förderverein (Beitrittserklärung)	28
Gesundheit schenken	29
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	30

Liebe Patienten und Angehörige! Liebe Mitarbeiter und Besucher!

Heute ist blauer Himmel und Sonnenschein, da lässt es sich gut schreiben und überhaupt, dann geht alles besser! Diese Erfahrung kennt ohne Zweifel ein jeder von uns. Wir erhoffen für die kommenden Frühjahrswochen viele solcher licht- und wärmeerfüllten Tage. Dann sind auch die regnerischen, windigen Tage leichter zu ertragen; sie gehören zum Kreislauf des Jahres. In diese Zeit des Aufbruchs der Natur, da die Sonne intensiver strahlt und Bäume und Blumen zum Blühen bringt, sind auch wir voll neuer Hoffnung und Erwartungen. Wir planen Neues und sei es nur, dass Altes wieder mit neuem Glanz erfüllt wird. Es stimmt schon: Die Tapete ist leicht geschwärzt, der Boden abgetreten, von den Fensterrahmen bröckelt die Farbe, die Liste dessen, was zu erneuern ist, kann lang werden! Auch in unserem Inneren werden Wünsche wach. Das Leben hat seine Forderungen und wir planen und überdenken so manche geheimen Wünsche. Manches wird geplant, dass Veränderung geschehen kann. Für alle Ihre neuen Unternehmungen wünsche ich Ihnen Kraft und Glück! Den Kranken wünsche ich Gesundheit und denen, die hart an den Grenzen stehen und Schweres zu tragen haben; Geduld und liebe Menschen an die Seite.

Allen wünsche ich eine gesegnete Osterzeit! Wir gehen erst durch lange Wochen der Fastenzeit. Sie erinnern daran, dass Christus durch uns und für uns den Tod erlitt. Einen grausamen Tod. Die Frage um das Kreuz ist ja mit dem Kopftuchstreit recht aktuell!

Bei Georg Trakl fand ich in dem Gedicht „Cruzifixus“ diese Worte:

Er ist der Gott,
vor, dem die Armen knien,
Er ihrer Erdenqualen
Schicksalsspiegel,
ein bleicher Gott,
geschändet, angespien,
verendet auf der Mörderschande Hügel.



Kein Zweifel, bei aller Erwartung an das Leben, das Schwere bleibt, der Tod bleibt-noch!

Wir Christen wissen, dass er entmachtet ist und nicht das letzte Wort hat. Das hat der Gott der Lebenden: UNSER GOTT !

Darum „Wer glaubt, der zittert nicht“. Ein Wort von Johannes XIII. Darum wünsche ich Ihnen bei allem „Osterputz“ auch eine Belebung im Glauben, der sich ja gerade bewährt in Situationen, die uns zittern lassen. Und immer wieder: Gott meint einen jeden von uns, Er will uns in Gemeinschaft mit Christus auf dem Weg wissen, auf dem Weg zum Osterfest.

GOTT, wir loben und preisen dich.

Du hast deine Kraft gezeigt.

**Den Gescheiterten und Gefolterten,
den Geschundenen und Gekreuzigten
hast du von den Toten erweckt.**

**Wir bitten dich, erfülle uns, die wir
versuchen, an ihn zu glauben,
mit seiner Gesinnung. Lebenszeichen seiner
Auferstehung wollen wir sein.
Licht und Frieden für alle, die ihn suchen.**

Herzlichen Gruss!

Ihre Krankenhausoberin

Sr. M. Peta CSC

Kurzzeitpflege im Krankenhaus

Maria Hilf Daun



Kurzzeitpflege bietet sich an, wenn pflege- oder betreuungsbedürftige Menschen im Anschluß an einen Krankenhausaufenthalt nicht den Bedürfnissen entsprechend zu Hause versorgt werden können oder noch keine Unterbringungsmöglichkeit in einer Pflegeeinrichtung gegeben ist. Insbesondere für die erstmals Pflegenden, deren Angehörige nach akuter Krankheit relativ unvorbereitet pflegebedürftig werden, bietet sich mit der zwischen Krankenhaus und Heimkehr geschalteten Kurzzeitpflege potenziell ein günstiger Zeitpunkt, um Angehörigenpflege vorzubereiten, zu qualifizieren oder einen ambulanten Pflegedienst zur Unterstützung einzuschalten.

Auch kann die Kurzzeitpflege ein sehr wertvolles Angebot für diejenigen sein, bei denen die pflegenden Angehörigen kurzfristig verhindert sind (durch eigenen Krankenhausaufenthalt) oder selbst mal Urlaub benötigen.

Unter „Kurzzeitpflege“ versteht man die zeitlich befristete stationäre Pflege und Betreuung pflegebedürftiger Menschen, die sonst zu Hause von den Angehörigen und/oder den ambulanten Diensten versorgt werden.

In diesem Sinne hat sich das Krankenhaus Maria-Hilf entschlossen, sein Angebot für diese Menschen zu erweitern. Mit der eigenständigen Einrichtung „Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria-Hilf Daun“ wird nun bereits seit Oktober 2002 eine reibungslose pflegerische Betreuung und Überleitung über die Kurzzeitpflege in das häusliche Umfeld oder die Unterbringung in andere Pflegeeinrichtungen ermöglicht.

In der Kurzzeitpflege werden die Kurzzeitpflegegäste durch qualifiziertes Pflegefachpersonal rund um die Uhr bedürfnisorientiert pflegerisch versorgt. Die medizinische Betreuung erfolgt jeweils durch die eigenen Hausärzte. Um die Fähigkeiten der Gäste zu erhalten bzw. zu fördern kommt eine Beschäftigungstherapeutin zum Einsatz. Ebenso steht unsere Bäderabteilung für krankengymnastische Übungen oder z.B. Massagen als Angebot zur Verfügung.

Für die reibungslose Übernahme in die Kurzzeitpflege und die Verlegung ins häusliche Umfeld oder in andere Pflegeeinrichtungen verfügt das Krankenhaus über kompetente Pflegefachkräfte in der Pflegeüberleitung. Dieses Personal bereitet schon zu Beginn des Krankenhausaufenthaltes sorgfältig die Entlassung vor. In enger Kooperation mit den beteiligten Einrichtungen planen sie die sozialpflegerische Versorgung und Betreuung hilfebedürftiger Menschen und z.B. die Anschlußheilbehandlung oder Rehabilitationsmassnahme. Dadurch kann der Krankenhausaufenthalt verkürzt und somit das Gesundheitssystem entlastet werden ohne die qualitative Versorgung der Menschen zu gefährden oder gar zu unterbrechen.

Das Krankenhaus Maria-Hilf hat durch die Einrichtung der Kurzzeitpflege und Pflegeüberleitung einen wesentlichen Schritt in der reintegrativen Versorgung der Menschen in der Region Daun unternommen und sich den veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen angepasst.

Bernd Geiermann
Heimleiter

Interessierte haben die Möglichkeit sich unter der Tel.Nr. 0 65 92/715-23 59 (Kurzzeitpflege oder Pflegeüberleitung) zu informieren.



Herr Kaufmann (Gast) im Aufenthaltsraum im Lehnstuhl
Beschäftigungstherapeutin: Frau Susanne Roos
Pflegeüberleitung: Frau Silke Mathey
Wohnbereichsleiter: Hr. Michael Seinig und
Krankenpflegeschülerin: Fr. Daniela Schweidler

ZUM MITNEHMEN

Meine persönlichen Gebete

Vater unser

im Himmel, geheiligt
werde dein Name. Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Morgengebet (GL)

Gott, unser Vater, du liebst uns und schenkst
uns in deiner Gnade Trost und Zuversicht.
Richte unsere Herzen auf und stärke uns in
Jedem guten Werk und Wort.
Herr unser Gott, lass uns nicht im Finstern
sein, dass dein Tag uns nicht wie ein Dieb
überfällt. Lass uns Kinder des Lichtes sein,
Kinder des Tages; Nicht der Nacht lass uns
gehören und nicht dem Dunkel.
Steh uns bei, dass wir die Zeit nicht
Verschlafen, sondern wachsam und nüchtern
sind.

Gegrüßet seist du, Maria,

voll der Gnade,
der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter
den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht
deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns
Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen

Danke für den neuen Tag

Herr, ich danke dir für diesen neuen Tag.
Du allein weißt, was er bringt.
Ich nehme ihn an aus deiner Hand,
Stunde für Stunde.
Gib mir Gelassenheit, Sinn für Realität,
Mut zu kleinen Schritten!
Ich bitte dich, dass ich wenigstens hin und
wieder frei bin von Pflichten und Befehlen,
dass ich Zeit habe für Menschen, die einen
Tröster brauchen.
Lass mich diesen Tag verstehen wie einen
Acker, den ich mit dem Pflug aufreißen soll!
Ich möchte Liebe hineinwerfen.
Vergiss nicht, dass ich von Zeit zu Zeit
Ein paar Freunde brauche, die behutsam fra-
gen, wie es geht.

A. Kner

Vater im Himmel,

Lob und Dank sei dir.
Für die Ruhe der Nacht; Lob und Dank sei
dir Für den neuen Tag; Lob und Dank sei dir
für alle deine Liebe und Güte und Treue in
meinem Leben.
Du hast mir viel Gutes erwiesen; Lass
mich auch das Schwere aus deiner Hand
annehmen.
Du wirst mir aber nicht mehr auferlegen, als
ich tragen kann. Du lässt deinen Kindern alle
Dinge zum Besten dienen.

D. Bonhoeffer

ZUM MITNEHMEN

Meine persönlichen Gebete

An meinen Schutzengel

Komm, mein Engel, komm!
Nimm die Angst von meiner Seele,
dass die Last sich leise löse,
hebe allen Kummer auf.
Trage von mir alle Schmerzen
und berühr mich still bei Nacht
zart mit sanftem Flügelschlag.
Komm, mein Engel, komm,
rette, führe und begleite mich
ans Ziel auf meinen Weg.
Stärke und durchwebe mich
Mit dem Lichtkleid meiner Wärme
alle Tage meines Lebens, dass ich mich
geborgen weiss
in der Obhut deiner Kraft.

Chr. Spilling-Nöker

Abendhymnus

Bevor des Tages Licht vergeht,
o Herr der Welt, hör dies Gebet:
Behüte uns in dieser Nacht
Durch deine grosse Güte und Macht.
Hüllt Schlaf die müden Glieder ein,
lass uns in dir geborgen sein
und mach am Morgen mich bereit
zum Lobe deiner Herrlichkeit.
Dank dir, o Vater reich an Macht,
der über uns voll Güte wacht
und mit dem Sohn und Heiligen Geist
des Lebens Fülle uns verheisst. Amen.

O mein Gott, ich glaube an dich; lass mich
fester glauben. Ich hoffe auf dich, lass mich
sicherer hoffen. Ich liebe dich, lass mich
inniger lieben.

Herr, mein Gott,

ich danke dir, dass du
diesen Tag zu Ende gebracht hast.
Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur
Ruhe kommen liessst.
Deine Hand war über mir und hat
mich behütet und bewahrt. Vergib allen
Kleinglaubenden alles Unrecht dieser Tage
und hilf, dass ich allen vergebe, die mir
Unrecht getan haben. Lass mich in Frieden
unter deinem Schutz schlafen und bewahre
mich von den Anfechtungen der Finsternis.
Ich befehle dir meinen Leib
und meine Seele.
Gott, dein heiliger Name sei gelobt.

D. Bohnhoeffer

Mein Lieblingsgebet

Seele Christi, heilige mich.
Leib Christi, rette mich.
Blut Christi tränke mich.
Wasser der Seite Christi, wasche mich.
Leiden Christi, stärke mich.
O guter Jesu erhöre mich.
Birg in deine Wunden mich.
Von dir lass nimmer scheiden mich
Vor dem bösen Feind beschütze mich.
In meiner Todesstunde rufe mich,
zu dir zu kommen heisse mich,
mit deinen Heiligen zu loben dich
in deinem Reiche ewiglich. Amen

Das Krankenhaus informiert Sie zum Thema

Praxisgebühr

Liebe Patientinnen, liebe Patienten, jeder Patient, der 18 Jahre oder älter und in einer gesetzlichen Krankenkasse versichert ist, muss nach der neuen Gesetzeslage ab dem 01. Januar 2004 eine „Praxisgebühr“ von 10,- Euro entrichten, wobei man besser von einer Kassengebühr sprechen sollte, denn die Praxisgebühr ist keine zusätzliche Einnahmequelle für unser Krankenhaus, sie wird von unserem Honoraranspruch abgezogen.

Diese Praxisgebühr fällt in der Regel einmal im Quartal – beim ersten Arztkontakt – für Sie an. Für die weiteren notwendigen Arztkontakte in dem Quartal beim selben Arzt wird keine weitere Gebühr fällig. Arztkontakte bei weiteren Ärzten in dem betreffenden Quartal sind gebührenfrei, wenn Sie eine Überweisung für diesen Arzt vorlegen können.

Der erste Arztkontakt im Quartal sollte also in der Regel bei dem Arzt stattfinden, bei dem Sie regelmäßig in Behandlung sind, dieser stellt Ihnen dann die Überweisung für die notwendigen anderen Arztbesuche aus.

Werden nur Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen in Anspruch genommen, wird keine Praxisgebühr erhoben.

Eine Befreiung von dieser Praxisgebühr kann unter besonderen finanziellen Bedingungen bei Ihrer Krankenkasse beantragt werden. Eine Befreiung muss vor der Behandlung durch eine entsprechende Bescheinigung der Krankenkasse nachgewiesen werden. Vorhandene Bescheinigungen verlieren am 31.12.2003 ihre Gültigkeit.

Um bürokratischen Aufwand so gering wie möglich zu halten und um zusätzliche Kosten zu vermeiden, möchten wir Sie bitten, diese Praxisgebühr ab dem 1. Januar 2004 vor der Behandlung zu entrichten.

Wir bedauern die mit der Praxisgebühr verbundenen Unannehmlichkeiten, es handelt sich aber um eine gesetzliche Vorgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Patientenverwaltung

Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 31. August 1995 über folgende Betten:

Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. D. Torzewski

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

75 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

8 Betten

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

Orthopädie

33 Betten

Belegärztin Dr. med. S. Hagen

Belegarzt Dr. med. H. Hagen

Belegarzt Dr. med. R. Herzog

Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. H. Hainz

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

Gynäkologie / Geburtshilfe

18 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

7 Plätze

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Foto Nieder, Lindenstraße 11,
54550 Daun und Krankenhaus

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Torzewski, Dr. med. Schernikau (Stv.)	715 - 22 22
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken / Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 88
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
.....	
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. Torzewski, ärztlicher Direktor	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Längsfeld	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 25
Oberärztin Innere Medizin, Dr. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, O. Bourgund	715 - 24 42
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld / Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Pauly	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Strunk / Frau Stolz	715 - 23 35
.....	
Chefarzt Chirurgie, Dr. Kuckartz	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Pfeiffer	715 - 22 10
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes	715 - 23 15
.....	
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Schernikau, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Miller	715 - 22 26
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Guckes	715 - 23 27
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
.....	
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Dizdar	715 - 23 43
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Locher	715 - 23 34
Hebammen, Frau Just/Frau Berg/Frau Bretz/Frau Schneiders/Frau Szczeponik/Frau Dill/Frau Rübenach	715 - 23 44
.....	
Belegarzt Urologie, Dr. Hans Hainz / Dr. Josef Hainz	715 - 23 30
.....	
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 32
.....	
Belegarzt Orthopädie, Dr. Hagen	715 - 24 13
Belegarzt Orthopädie, Dr. Herzog	715 - 24 13
.....	
Seelsorge, Pater Winkes	715 - 28 41
Büro Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 23 77
Betriebsarzt, Dr. Keller	715 - 23 66
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 77
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. Buchheit/Frau Knechtges	715 - 23 47
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems / Frau Reichert (Stv.)	715 - 24 17
Röntgen, Herr Loeffen / Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
.....	
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller / Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche / Cafeteria, Herr Beewen / Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei / Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt / Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchior, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Stumps / Herr Melchior (Stv.)	715 - 23 66

Hausordnung

Stand: 1. April 2004

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Die Anmeldung ist für uns von besonderer Bedeutung. Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, daß Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß einmal die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird. Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen diese nur mit Genehmigung des Arztes verlassen. Achten Sie bitte stets auf ausreichende Bekleidung, wenn Sie das Krankenzimmer verlassen. Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Daß Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, daß das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe und Mittagsruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe und in der Zeit von 12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen sowie Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, daß schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgesetz finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch. Unser Haus- u. Krankenhauseelsorger ist Herr Pater Otto Winkes S.I. Sie können ihn über das Stationspersonal erreichen oder über Tel. 2841 erreichen.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

Sonntag	09.00 Uhr
Dienstag	18.15 Uhr
Mittwoch	18.15 Uhr
Freitag	18.15 Uhr
Samstag	18.15 Uhr



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.40 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen

in der Kapelle des Konventhauses sind:

Montag	7.15 Uhr
Donnerstag	7.15 Uhr

Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen. Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries

Wirichstraße 9, 54550 Daun

Telefon: 06592/9211-0

Telefax: 06592/9211-11

Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch unsere Diplom-Sozialarbeiter (FH)

Frau Barbara Düx-Kron

Telefon 0 65 92/715-0

Montag von 12.40 - 16.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag von 8.40 - 12.00 Uhr

und nach Absprache. Und durch unsere Überleitungsschwester Frau Margarethe Neisemeyer, Tel.: 715-2390

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Im Erdgeschoß des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluß mit Kopfhörer beantragen. Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 – 19.30 Uhr

Samstag 9.00 – 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 – 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen. (s. Aushang Patientenverwaltung)

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflegetage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.30 – 16.00 Uhr

Samstag 8.30 – 13.30 Uhr

Sonn- u. Feiertag 10.00 – 14.00 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schrittempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten.

Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im April 2004
Krankenhausleitung

Kreuzworträtsel

Lenk- rad	▼	ehem. franz. Gold- münze	▼	franz. Revolu- tionär † 1793	▼	Salz-, Pfeffer- gefäß	ungar. Frauen- name	▼	In- it- ialen Tassos	Angriff	Reise- weg
▶						Opfer- tisch	▶		▼	▼	▼
Staat im Baltikum		Fluß ins Kas- pische Meer		ital. Reis- speise	▶						
▶		▼					in ferner Zeit		franz. Fürwort: du	▶	
Satz zu- sammen- gehör. Dinge	▶			Angeh.e. afro- asiat. Spr.-Gr.	▼	Auf- sehen, Skandal	▶				
Abk.f. Doktor	▶		Tinten- fisch	▶					Zeichen für Cer	▶	
▶						est- nische Insel		Balten	▼		Musik- übungs- stück
Webart, Gewebe			Flecht- werk		Neben- meer des At- lantiks	▶					▼
päpst- licher Gesand- ter	▶	Selbst- sucht, Eigen- liebe	antike Stadt in Ionien	▶				indi- scher Fürstin- nentitel	▼	außer- halb der Regel	
▶	▼				zwei Staaten der USA	▶	Stutzer, Geck (franz.)	▶		▼	
Meeres- säuge- tier		Zähre		Entspan- nung zwich. Staaten	▶						
▶		▼					kurzer Strumpf		Abk.: Yard	▶	
West- euro- päer	▶			Angeh.e. ind. Reli- gionsge- meinsch.	▼	östr. Operet- tenkom- ponist †	▶				
Abk.: Summa	▶		bibl. Stadt a. Toten Meer	▶					Intern. Arbeits- organis. (Abk.)	▼	Maß d. elektr. Wider- standes
▶						Abk.: Lunar Module	▶	griech. Vor- silbe: gleich	▶		▼
Person im Ruhe- stand			Ge- steins- art	▶				Ausruf	▶		
Sohn Adams (A.T.)	▶				große elektr. Maß- einheit	▶					

Patienten-Fragebogen

„Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus
 Krankenhaus Maria Hilf GmbH
 Maria-Hilf-Straße 2
 54500 Daun/DAU
 Tel.: 0 65 92 - 713 - 0
 Fax: 0 65 92 - 713 25 00

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

Ich wurde stationär behandelt

- Intern Medizin Stat. 4, Stat. 7, Stat. 8, Stat. 9
- Chirurgie Stat. 3, Stat. 4, Stat. 5, Stat. 6
- Kardiologie Stat. 2
- HNO Stat. 3
- Orthopädie Stat. 1, Stat. 5, Stat. 4
- Geriatrie Stat. 3
- Neurologie Stat. 6

Ich wurde ambulant behandelt

- Intern Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Ambulanz
- Physikalische Therapie

Ich wurde ambulant operiert

Ich bin: weiblich männlich

unter 25 Jahre 25 - 40 Jahre 41 - 50 Jahre 51 - 65 Jahre 66 - 80 Jahre über 80 Jahre

Wie lange waren (sind) Sie im Krankenhaus? ... Tage

Folgende Leistungen wurden in Anspruch genommen: 1-4tes Zimmer 2-tes Zimmer 1-tes Zimmer Anästhesie

1. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme? (5 Punkte)

- Sauberkeit 1 2 3 4 5
- durch die Information/Werte 1 2 3 4 5
- durch die Patientenberatung 1 2 3 4 5
- durch die Stationen 1 2 3 4 5

2. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung? (5 Punkte)

- ärztliche Betreuung 1 2 3 4 5
- pflegerische Betreuung 1 2 3 4 5

3. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt? (5 Punkte)

4. Was ist mit dem Essen zufrieden? (5 Punkte)

- Normalzeit 1 2 3 4 5
- Qualität 1 2 3 4 5
- Abwechslung 1 2 3 4 5

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement
 Vertrauliche Patientenbefragung
 Zurück an die Patientenverwaltung

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

„Mangellerscheinungen im KH“

Haben Sie es gewusst, geahnt oder nur gehofft ...

dass hinter der an erster Stelle stehenden Sorge und Pflege unserer Patienten es noch mehrere helfende Mitarbeiter und Abteilungen gibt die im „Stillen“ wirken und so ihren Teil zur qualitätsbewussten Leistung unseres Krankenhauses beitragen??

Baumaßnahmen werden durch die Medien an die Öffentlichkeit bekannt gegeben, durch Wandtafeln Allen kund getan. Was aber ist mit den „kleinen“ nicht so offensichtlichen Dingen??

Fast unbemerkt haben wir zum Ende des Jahres 2003 für die Wäscherei in unserem Krankenhaus die Entscheidung treffen können hier erneut etwas zu investieren um Arbeitsplätze zu sichern, die Leistungsfähigkeit zu erhöhen und um den gehobenen Qualitätsstandards weiterhin gerecht werden zu können.



Die alte Heißmangel 50 Jahre alt

Bei einem Wäscheaufkommen von über 1100 Kg pro Tag kann jeder Haushalt mal versuchen sich vorzustellen wie viel Wasser, Strom, Waschmittel usw. benötigt wird um eine solche Menge zu waschen. Nach dem Waschen muss gebügelt werden und somit ist hier eine „Bügelmaschine“ notwendig die auch solche Mengen verarbeiten kann. Das erfolgt mit Hilfe einer Heißmangel durch diese wird die gewaschene Wäsche über Walzen und Transportvorrichtungen eingezogen und schranktrocken ohne Falten (gebügelt) ausgegeben.

Die Mangelmaschine, seit über 50 Jahren in Betrieb, hatte nun langsam ausgedient und musste ersetzt werden. Eine Investition im 6-stelligen Euro-Bereich, die nicht so ohne weiteres getätigt werden kann und finanziert, bezuschusst sowie genehmigt werden musste.

Unsere technische Abteilung wurde beauftragt die baulichen Gegebenheiten zu überprüfen, die Versorgungsleitungen (Wasser, Abwasser und Strom) anzupassen.

Das Ingenieurbüro Schäfer und Sicken, Daun, berechnete die Statik neu und es wurden Baumaßnahmen durchgeführt damit hier auch alles den Vorschriften entsprechend erfüllt werden konnte, denn die alte Heißmangel wog „nur“ rd. 6 Tonnen die neue dagegen „bescheidene“ 13 Tonnen was die Gebäudestatik ja aushalten musste.



Abbau der alten Heißmangel

Zeitgleich fanden Gespräche mit dem Landesamt für Jugend und Soziales, Zweigstelle Trier, Integrationsamt und dem Integrationsfachdienst, Daun, statt um Zuschussmöglichkeiten zu ergründen bei der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen in der zentralen Wäscherei unseres Krankenhauses.

Mehr Leistung (Wäsche) erfordert nicht nur leistungsfähigere Maschinen sondern auch Personal und unser Bestreben war es auch hier etwas zu tun. Das Jahr 2003 war das Jahr der

Menschen mit Behinderungen und solche Menschen wollten wir bevorzugt berücksichtigen.

So ist es uns gelungen zwei neue Mitarbeiterinnen einzustellen. Tatkräftig unterstützt durch einen Zuschuss des Landesamtes für Jugend und Soziales und Mitwirkung des Integrationsfachdienstes. Namentlich möchten wir an dieser Stelle Frau Laub (Integrationsfachdienst) und Herrn Schabio (Integrationsamt) erwähnen und ihnen unseren persönlichen Dank für ihren Einsatz und die geleistete Unterstützung sagen.

Ebenso besonderen Dank gilt unserer technischen Abteilung, die es in hervorragender Leistung möglich machte innerhalb von nur 3 Tagen (12.12.2003 bis 14.12.2003) den Abbau der alten Maschine und den Aufbau der neuen Maschine zu bewältigen.

Die Bilder mögen Ihnen einen Eindruck dieser Maßnahme vermitteln und geben doch nur einen kleinen Teil der Arbeit, vor und hinter den Kulissen, wieder die nötig war um so etwas Wirklichkeit werden zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, ob nun besonders erwähnt oder nicht, wir wissen um den Einsatz und die Hilfe die wir erfahren haben.

Schwerbehindertenvertretung
am Krankenhaus Maria Hilf

J.Dilken
Vertrauensmann



Die neue Heißmangel im Ganzen



Die Wäsche wird der neuen Heißmangel zugeführt

Die Refluxkrankheit

Annähernd jeder Bewohner westlicher Industriestaaten kennt gelegentlichen Rückfluss von saurem Sekret aus dem Magen in die Speiseröhre – gemeinhin Sodbrennen genannt. Bei ca. 5 – 10 % der Bevölkerung tritt dieses Ereignis jedoch annähernd täglich auf und führt damit zu einer massiven Einschränkung der Lebensqualität.

Ursache für die Krankheit ist meist ein zu schwacher Verschluss der Speiseröhre gegenüber dem Magen, z.B. auf Grund eines Zwerchfellbruches. Aber auch eine gestörte Transportfunktion der Speiseröhre, eine vermehrte Magensäureproduktion, oder eine Magenentleerungsstörung kann zum Reflux (Rückfluss von Magensäure) führen.

Die typischen Symptome sind saures Aufstoßen, Schluckstörungen, Schmerzen hinter dem Brustbein und Sodbrennen. Häufig treten aber auch Beschwerden auf, die auf den ersten Blick nicht mit der Erkrankung in Zusammenhang gebracht werden, wie chronisch anhaltender Husten, Asthmaanfälle, Mittelohrentzündungen, Schlaf Apnoe Syndrom, Lungenentzündungen etc., aus denen sich schwerwiegende Komplikationen entwickeln können. Die subjektiven Beschwerden müssen nicht dem Schweregrad der Erkrankung entsprechen!

Durch den fortwährenden Kontakt der Speiseröhrenschleimhaut mit Magensäure kommt es zu einer zunehmenden Ösophagitis (Entzündung der Schleimhaut), die zu einer Veränderung der Zellen (Barrett – Ösophagus) bis hin zur Karzinomentwicklung führen kann.

Es handelt sich bei der Refluxkrankheit damit nicht um eine harmlose Befindlichkeitsstörung, sondern um eine ernste, therapiebedürftige Erkrankung.

Die Behandlung der Krankheit besteht zunächst aus der Gabe säurehemmender Medikamente (sog. Protonenpumpenhemmer) über einige

Wochen. Sollten darunter die Beschwerden völlig verschwinden und nach absetzen des Medikaments nicht wieder auftreten, ist meist keine weitere Therapie erforderlich.

Sollten jedoch erneut Refluxsymptome auftreten, ist jetzt die ausführliche Diagnostik in Form einer Gastroskopie mit Probenentnahme, 24 Stunden pH-Metrie und Ösophagusmanometrie erforderlich.

- Gastroskopie = Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des oberen Zwölffingerdarms mit Probenentnahmen zur Abklärung eines Zwerchfellbruches, einer Ösophagitis oder von Zellveränderungen. Unbedingt erforderlich!
- 24 Stunden pH-Metrie = direkte Messung des Säureflusses vom Magen in die Speiseröhre durch 3,5 mm dünne Magensonde, die an ein kleines, tragbares Aufnahmegerät angeschlossen ist.
- Ösophagusmanometrie = Messung des Drucks in der gesamten Speiseröhre und insbesondere des unteren Speiseröhrenschließmuskels. Beurteilung der Schluckfunktion.



Manometrie in unserem Gastrolabor

Alle Untersuchungen werden durch die chirurgische bzw. internistische Abteilung des Hauses ambulant durchgeführt.

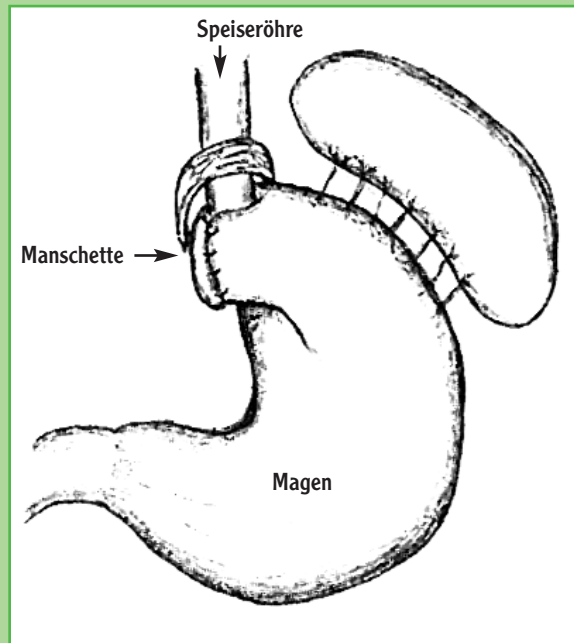
Befundabhängig erfolgt die weitere Behandlung. Meist werden wieder Protonenpumpenhemmer verordnet, die jetzt jedoch über einen langen bis sehr langen Zeitraum eingenommen werden müssen.

Kommt es unter dieser Therapie zu einem Fortschreiten der Erkrankung, sollte die operative Beseitigung der Refluxursache diskutiert werden. Weitere Gründe für eine Operation sind Nebenwirkungen des Medikaments, Wunsch nach ursächlicher Beseitigung der Funktionsstörung, anhaltende atypische Symptome (z.B. Asthma, Lungenentzündungen) oder voluminöser Reflux. Vor einer Operation muss immer eine 24 Stunden pH-Metrie und Manometrie erfolgen!



24 Std. pH-Metrie

Der Eingriff wird in Vollnarkose laparoskopisch (über Bauchspiegelung) durchgeführt. Dabei wird ein ev. vorhandener Zwerchfellbruch verschlossen und der untere Speiseröhrenschließmuskel durch eine um die Speiseröhre gezogene Magenmanschette verstärkt (sog. Fundoplicatio nach Nissen, siehe Bild).



Operation: Fundoplicativ nach Nissen

Der stationäre Aufenthalt beträgt ca. 5 Tage, die Erfolgsquote liegt bei ca. 90-95 %. Leichte Schluckstörungen nach der Operation verschwinden meist nach wenigen Wochen, Komplikationen treten in unter 10 % auf und sind überwiegend leichter Natur.

Endoskopische Therapiemethoden (Einengung der unteren Speiseröhre über Magenspiegelung) werden in unserem Hause nicht durchgeführt da die Erfolgsquoten deutlich geringer sind, und die meisten Eingriffe nach Komplikationen nicht mehr rückgängig zu machen sind.

W. Zwanzler
Facharzt für Chirurgie

Neue ZSVA

ZSVA? Was ist das denn?

ZSVA ist die Abkürzung für Zentrale Sterilgut Versorgungs Abteilung. Früher hat man schlicht Zentralsterilisation dazu gesagt. Mittlerweile hat sich in diesem relativ unbekanntem Bereich des Krankenhauses einiges getan. Angefangen bei dem Sozialgesetzbuch, über das Medizinproduktegesetz, Normen und verschiedene Richtlinien des Robert-Koch-Institutes (ehemals Bundesgesundheitsamt), hin zu neuen Erkenntnissen aus der Forschung und den Erkenntnissen aus der Praxis wird heute viel mehr gefordert. Um dem Rechnung zu tragen haben wir die Zentralsterilisation zur ZSVA aus- und umgebaut.

Unreiner Raum:



In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die richtige Reinigung vor der Sterilisation mindestens genauso wichtig ist, wie die eigentliche Sterilisation selber. Hierfür werden computergesteuerte RDA's (Reinigungs- und Desinfektionsautomaten) eingesetzt. In diesen Automaten werden die schmutzigen Instrumente erst gereinigt und anschließend bei 93°C desinfiziert. Für spezielle Instrumente und Geräte werden auch spezielle Korbeinsätze verwendet, damit die Reinigung überall erfolgt.

Packzone:

Hier werden die Sets an drei Packarbeitsplätzen, davon sind zwei höhenverstellbar ausgerüstet, zu Instrumentensets zusammengestellt. Gleichzeitig erfolgt die Kontrolle der Instrumente auf erfolgreiche Reinigung und Funktionsfähigkeit. Defekte Instrumente werden hier aussortiert. Anschließend werden sie in ein Transport und Lagerbehältnis eingepackt. Kleinteile werden an



den zwei Einschweißarbeitsplätzen eingetütet, je nachdem, ob sie Dampf- oder Plasmasterilisiert werden.

Sterilraum:

Hat man vor hundert Jahren die Instrumente noch in kochendem Wasser sterilisiert, setzt man heutzutage Dampsterilisatoren ein, die bei 3 bar Druck und



134°C die Instrumente sterilisieren. Für thermolabile Instrumente besitzen wir einen Plasmasterilisator. Die Aufbereitung eines Instrumentensets dauert ca. 2-3 Stunden und kostet etwa 40,- Euro. Wenn man bedenkt das manche Instrumente mehrere tausend Euro kosten, ist es natürlich wichtig hier gut geschulte Mitarbeiter einzusetzen. Selbstverständlich hält auch in der ZSVA der Computer seinen Einzug. Die Prozedurdaten können mit seiner Hilfe ausgewertet und gespeichert werden. Mit dieser Baumaßnahme sind wir jetzt gut gerüstet für die Anforderungen der nächsten Jahre. Zum Abschluß sei unseren Patienten, Besuchern und Mitarbeitern für das entgegengebrachte Verständnis herzlich gedankt. Auch allen an der Planung und Durchführung beteiligten Personen und denen die mit konstruktiver Kritik zum Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle gedankt.

Hans-Jürgen Schmitt
(OP-Leitung)

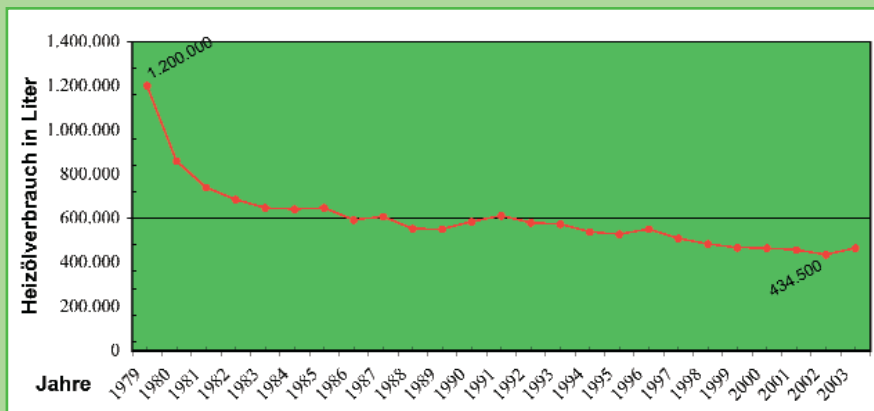
Umweltbericht 2003

Ein Jahr des Umbruches liegt hinter uns, viele Neuerungen und Umstrukturierungen im Gesundheitswesen machen den Verantwortlichen nicht nur in unserem Krankenhaus das Leben schwer. Gesetzliche Änderungen und Anpassungen an die derzeitige wirtschaftliche Lage stellen zusätzliche hohe Anforderungen an jeden einzelnen in unserer Gesundheitseinrichtung. Trotz aller negativen Vorzeichen, die uns in die Zukunft gedeutet werden, sollten wir unseren Tatendrang nicht zurückfahren, sondern die Bewältigung der Probleme als Herausforderung ansehen. Nur so lässt sich eine Basis schaffen auf der wir einen zuverlässigen Start in ein zukunftsorientiertes Gesundheitswesen bewältigen können. In Zeiten der negativen Nachrichten und Mitteilungen freue ich mich besonders mal einen Bericht verfassen zu können der ein wenig Optimismus versprüht. So lässt die Abfallbilanz 2003 erkennen, dass trotz steigender Fallzahlen und kürzerer Verweilzeiten, sowie höhere Hygienische und Qualitätsanforderungen bezogen auf die letzten 6-7 Jahre keine Steigerungen in den zu entsorgenden Abfallarten zu verzeichnen ist. Im Gegenzug sind die Mengen der Abfallarten die einer Wiederverwertung zugeführt werden leicht angestiegen, was auf eine ungebrochene Sortierfreudigkeit unserer Mitarbeiter schließen lässt und somit der Beweis erbracht ist, das in unserem Haus das Umweltbewusstsein in unseren vielfältigen Tätigkeiten zuverlässig mit einbezogen ist.

An dieser Stelle möchte ich alle Mitarbeiter und Patienten dazu ermutigen, geben sie nicht auf im Sinne des Umweltschutzes zu handeln, denn unsere geschundene Natur und Umwelt hat es bitter nötig. Im Übrigen können Sie mich zu diesem Thema jederzeit ansprechen genauso wie ich für jede Anregung aufgeschlossen und dankbar bin. Für die Zukunft werde ich mich noch mal den Verbrauchsmengen von Reinigungs und Desinfektionschemikalien widmen, da hier ein nicht unerhebliches Umweltrelevantes Potenzial vorhanden ist, und somit die Öko und Kosten Bilanz verbessert werden kann.

Schwerpunktmäßig wird mich weiterhin der Energie und Wasserverbrauch interessieren, mit Strom, Heizöl und Trinkwasser muss schonend umgegangen werden, da diese Ressourcen nicht unbegrenzt vorhanden sind und außerdem wesentlich zum Betriebskostenschub beitragen. Hier habe ich zwar in der Vergangenheit durch Benchmarkings unsere Position im Vergleich zu der übrigen Krankenhauswelt in Deutschland gefunden, nämlich im Schnitt liegen wir mit im obersten viertel der sparsamsten Einrichtungen, dennoch ist noch Handlungsbedarf vorhanden. So bleibt uns zum Beispiel die Möglichkeit durch ersetzen der Energiezentralen mit neuester Technik ein Optimum an Einsparmöglichkeiten zu erreichen. Hier bleiben uns Aufgaben die es gilt zu Bewältigen.

Beauftragter für Umweltschutz
Hermann Schüller



Dieser Grafik kann entnommen werden wie ohne wesentliche Investitionskosten, in den vergangenen 25 Jahren der Heizölverbrauch im Dauner Krankenhaus von ca. 1.2 Mio. Liter pro Jahr auf ca. 0,45 Mio. Liter pro Jahr reduziert wurde.



Kongregation - Historie

Träger des Krankenhauses ist die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Sie wurde 1581 von der seligen Regina Protmann in Braunsberg gegründet. Die Schwestern arbeiten heute in Europa, Südamerika und Afrika.

TRÄGERLEITBILD

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft.

In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten - unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinschwestern leben. Ordensgemeinschaft und Mitarbeiter/innen begegnen sich in echter Partnerschaft und führen heute gemeinsam die sozialen Werke der Ordensgründerin fort. Vertrauensvoll überträgt die Ordensgemeinschaft den Mitarbeiter/innen Aufgabenbereiche, die mit sozialer und fachlicher Kompetenz auszugestalten sind.

KRANKENHAUSLEITBILD

Die Grundlage unseres Krankenhausleitbildes ist das Trägerleitbild. Das christliche Menschenbild prägt unsere:

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
Unser Dienst gilt jedem Menschen ~ er ist ein einmaliges Geschöpf Gottes! Jeder Mensch wird von uns angenommen, gleich welcher Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter und Religion!	Wir orientieren uns an den Werten der Nächstenliebe; Ehrfurcht vor jedem Menschen, die ihm mit Würde in allen Lebenslagen - von der Geburt bis zum Sterben - begegnet!	Eine qualitativ hochstehende Versorgung des Patienten. Eine mitarbeiterorientierte Personalführung, die zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsplatzsicherung führt!	Freundlich, fachgerechte medizinische Diagnostik, Behandlung, Pflege und Versorgung der Patienten, mit dem Ziel der schnellstmöglichen Genesung. Schwerstkranken wollen wir ihr Leiden lindern ~ Sterbenden eine würdevolle Begleitung ermöglichen!
Unser Dienst gilt dem ganzen Menschen, der als Patient im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht!	Der Mensch mit Körper, Geist und Seele ist Bestandteil der medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Bemühungen!	Wir sehen den ganzen Menschen, der sich uns mit seiner Erkrankung anvertraut, und nicht nur die Krankheit des Patienten! Kommissionen, Arbeitsgruppen und Gremien (Hygiene, Arbeitssicherheit, Ethik u.a.) befassen sich ständig mit der Entwicklung einer umfassenden Patientenversorgung!	Zur individuellen Betreuung gehören: die Achtung der Privat- und Intimsphäre; das Recht auf Information und der Schutz der persönlichen Daten! Auch gesundheitsfördernde Maßnahmen (Schulungen, - Informationen u.a.) werden angeboten!

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
<p>Unser Dienst umfasst auch die Angehörigen und das Umfeld der Patienten!</p>	<p>Einbeziehen der Angehörigen oder Bezugspersonen in die Diagnostik, den Pflege- und Behandlungsprozess. Frage nach dem Woher und Wohin.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen!</p>	<p>Schaffung einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre durch: Angemessene Räumlichkeiten, fürsorglichen Umgang, auf Wunsch das Einbeziehen der Seelsorge, bei Bedarf das Organisieren der nachstationären Weiterversorgung!</p>
<p>Das Wissen und die Fähigkeiten aller Berufsgruppen im Haus kommen jedem Patienten zugute. Die Fachkompetenz externer Anbieter wird in die Behandlung einbezogen!</p>	<p>Jede Berufsgruppe des Hauses ist wichtig für den reibungslosen Ablauf in der Diagnostik, Behandlung und Pflege des Patienten. Eigene Grenzen werden erkannt und anerkannt!</p>	<p>Die gute Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten! Ein gutes Betriebsklima und eine gute Teamarbeit sind uns deshalb sehr wichtig. Das Begegnen in gegenseitigem Respekt und die Bereitschaft zur Kooperation sind unumgänglich!</p>	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung, sowie die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters werden gefördert. Mitarbeitervorschläge sind erwünscht und werden beachtet. Konflikte wollen wir gemeinsam ~ zum Wohle der Patienten ~ mit den Beteiligten lösen. Schwerbehinderten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit!</p>
<p>Unser Dienst orientiert sich an den Anforderungen aktueller Qualitätsnormen.</p>	<p>Wir zeigen Verantwortung für den Patienten, die Erhaltung unserer Einrichtung und der Arbeitsplätze und achten dabei auf einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt!</p>	<p>Wir orientieren uns an den gesetzlichen Veränderungen und beziehen dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements, ökologische und zukunftsorientierte Aspekte in das unternehmerische Handeln mit ein. Eine entsprechende Informationsweitergabe aller Veränderungen ist unser Ziel!</p>	<p>Wir gestalten eine zukunftsorientierte Unternehmenspolitik! Dazu gehören: Zertifizierung, betriebswirtschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, Energie-, Abfall- und Ressourcenmanagement, Gesundheitsdienste (Kursangebote), Krankenpflegeschule. Über die Veränderungen, Aktivitäten und Entwicklungen werden die Mitarbeiter entsprechend informiert!</p>

Unsere Krankenhaus-Historie

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun geht auf eine Stiftung des Pastors G.K. Querings aus Schönbach zurück. 1857 vermachte er der Pfarrei St. Nikolaus 1000 Taler. Diese sollten angelegt werden, um ein Hospital für die Kranken bauen zu können. 1893 war es soweit.

Als erste Pflegerinnen waren die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig.

Seit 1951 sind die Katharinenschwestern Träger des Krankenhauses!

Diese gründeten am gleichen Ort 1952 eine Krankenpflegeschule und 1996 eine Altenpflegeschule! 1996 wurde der Förderverein gegründet.

Diabetes und Führerschein

von Oberärztin Dr. med. Ilse Zeimetz

Ein Führerscheinbesitzer, der später an Diabetes erkrankt, ist nicht verpflichtet, dieses zu melden.

Wer einen Führerschein erwerben will, muß auf einem Fragebogen angeben, ob er Diabetiker ist. Nach den Eignungsrichtlinien ist bei einem Diabetiker ein fachärztliches Gutachten erforderlich. Nach dem Gutachten „Krankheiten und Kraftverkehr“ gelten Diabetiker als bedingt geeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen.

Dazu heißt es in § 11:

1. Bewerber um eine Fahrerlaubnis müssen die hierfür notwendigen körperlichen und geistigen Anforderungen erfüllen. Die Anforderungen werden dann nicht erfüllt, wenn eine Erkrankung oder ein Mangel nach Anlage 4 oder 5 vorliegt, wodurch die Eignung oder bedingte Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen ausgeschlossen wird.
2. Werden Tatsachen bekannt, die Bedenken gegen die körperliche oder geistige Eignung des Fahrerlaubnisbewerbers begründen, kann die Fahrerlaubnisbehörde zur Vorbereitung und Entscheidung über die Erteilung oder Verlängerung der Fahrerlaubnis oder über die Anordnung von Beschränkungen oder Auflagen die Beibringung eines ärztlichen Gutachtens durch den Bewerber anordnen.

Der Antragsteller muß das Gutachten selbst zahlen.

Leitlinien zur Begutachtung der Kraftfahrer-Eignung:

- nicht geeignet sind Diabetiker, die zu schweren Stoffwechselentgleisungen mit Hypos und Kontrollverlust neigen.
- nicht geeignet sind Diabetiker in der Einstellungsphase oder nach Stoffwechselentgleisung, bis eine ausgeglichene Stoffwechsellage erreicht ist.
- bei ausgeglichener Stoffwechsellage sind geschulte Diabetiker in der Lage KFZ der Gruppe 1 zu führen.
- insulinbehandelte Diabetiker sind nicht in der Lage, KFZ der Gruppe 2 (LKW, Fahrgastbeförderung, Omnibus) zu führen. Seltene Ausnahmen werden nach einem ausführlichen Gutachten mit Nachbegutachtung alle 2 Jahre erteilt.
- Diabetiker mit Sulfonylharnstofftherapie können KFZ der Gruppe 2 führen, wenn vor Genehmigung eine gute Stoffwechsellage ohne Hypos für mindestens 3 Monate nachgewiesen wird. Nachbegutachtung erfolgt alle 3 Jahre.
- Diabetiker mit Hypowahrnehmungsstörung sind nicht geeignet, es sei denn, sie können diese verhindern durch geeignete Maßnahmen wie Hypowahrnehmungstraining, BZ-Kontrolle vor und während der Fahrt oder Therapieänderung (weniger scharfe Einstellung während der Fahrt).

Das bedeutet

In der Ersteinstellungsphase z.B. nach Auftreten des Diabetes, aber auch bei Umstellung z.B. auf Insulintherapie besteht so lange Fahruntauglichkeit, bis eine ausgeglichene Stoffwechsellage erreicht ist und sich damit die zwischenzeitlich fast immer auftretenden Sehstörungen zurückgebildet haben. Dies dauert mehrere Wochen! Außerdem muß das Erkennen, Behandeln und Vermeiden von Hypos gelernt und beherrscht werden.

Während der Hypo und ihrer Behandlung darf kein Fahrzeug geführt werden, bis diese sicher vorbei ist.

Insulinspritzende Kraftfahrer sollen folgende Richtlinie beachten:

Richtlinien für insulinspritzende Kraftfahrer

- Im Kraftfahrzeug müssen immer ausreichende Mengen schnell verdaulichen, d.h. rasch wirksamen Kohlenhydraten (z.B. Würfel- od. Traubenzucker) griffbereit sein. Auch der Beifahrer sollte über den Aufbewahrungsort dieser Kohlenhydrate informiert sein.
 - Bei Verdacht auf eine beginnende oder abklingende Hypoglykämie darf eine Autofahrt nicht angetreten werden.
 - Beim geringsten Verdacht auf eine Hypoglykämie während der Fahrt muß sofort angehalten werden. Der Fahrer muß Kohlenhydrate zu sich nehmen und abwarten, bis die Hypoglykämie sicher überwunden ist.
 - Vor einer Fahrt darf der Diabetiker niemals mehr als die übliche Insulinmenge spritzen und muß die vorgeschriebene Tageszeit für die Injektion gewissenhaft einhalten.
 - Vor Antritt einer Fahrt dürfen niemals weniger Kohlenhydrate gegessen werden als sonst. Empfehlenswert ist eher ein geringer Mehrverbrauch an Kohlenhydraten.
 - Bei längeren Fahrten sollte der Diabetiker nach jeder Stunde eine Kleinigkeit essen und alle zwei Stunden eine bestimmte Menge an Kohlenhydraten zu sich nehmen.
 - Lange Nachtfahrten und andere lange Fahrten, die den üblichen Tagesrythmus stören, sollten möglichst vermieden werden.
 - Eine Begrenzung der Fahrgeschwindigkeit aus eigenem Entschluß hilft dem Diabetiker zu erhöhter Sicherheit.
 - Der Diabetiker sollte darauf verzichten Fahrzeuge mit Höchstgeschwindigkeit auszufahren.
 - Jeglicher Alkoholgenuß vor und während der Fahrt ist besonders beim Diabetiker generell verboten.
 - Immer sollte der Diabetikerausweis mitgeführt werden.
 - Der Diabetiker sollte regelmäßig ärztliche Kontrollen durchführen lassen.
- Aus: Diabetologie in Klinik und Praxis, 4. Auflage, Thieme, Stuttgart, 1999

Qualitätsmanagement und Zertifizierung (4)

In den letzten Ausgaben wurde regelmäßig über dieses Projekt berichtet. Im Folgenden wird über den Stand des Projektes, Ergebnisse und Veränderungen und über die weiteren Planungen berichtet.

Wie in den letzten Ausgaben bereits berichtet wurde, möchten wir die Qualität unserer Leistungen und das Angebot für unsere Patienten, Mitarbeiter und aller, die mit uns in Kontakt stehen, ständig verbessern! Dass dies in Zeiten des Umbruchs – in vielerlei Hinsicht – nicht einfach ist, ahnt jeder, der die Berichte in der Presse verfolgt. Gesundheitspolitische Bestimmungen und strukturelle Veränderungen zwingen uns nicht nur zur Qualitätssicherung sondern auch zu noch stärkerem wirtschaftlichem Handeln!

Dabei möchten wir als Krankenhaus in kirchlicher Trägerschaft natürlich die Patienten – und Mitarbeiterorientierung nicht aus dem Blick verlieren!

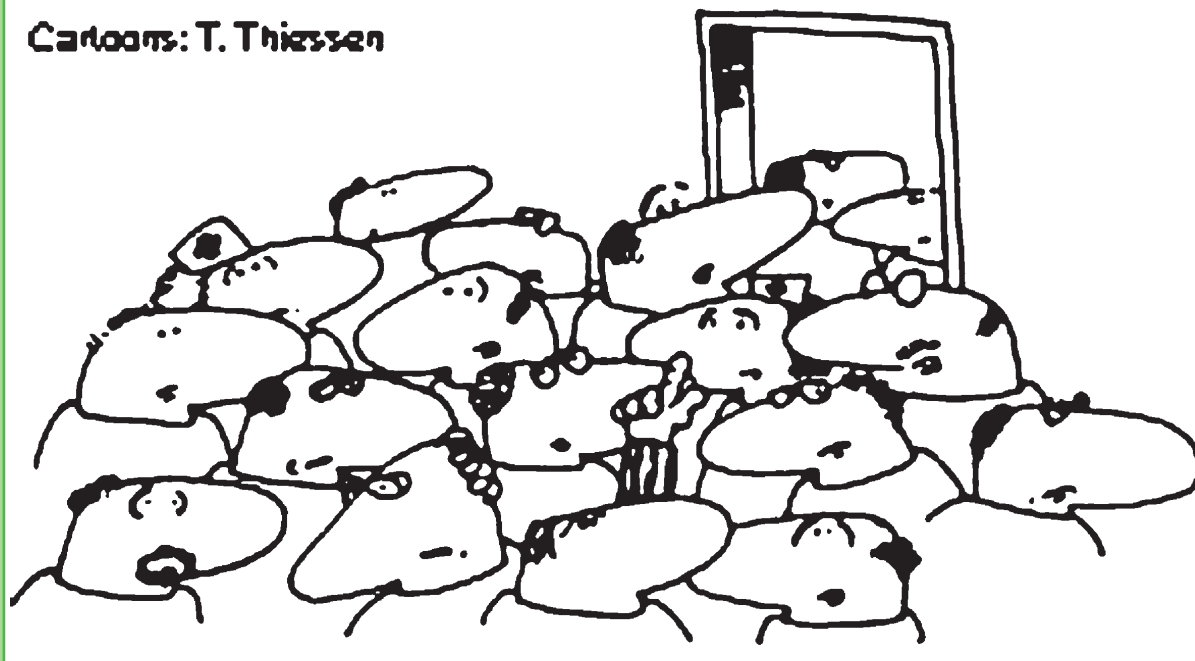
Wir haben deshalb viel Zeit und auch Mittel in dieses Projekt investiert weil wir sicher sind, dass es sich für die Sicherung des Fortbestandes unseres Hauses lohnt.

Insgesamt haben wir in Schulungen, Gremienarbeit, Arbeitsgruppen und Projekten bis Januar über 2000 Arbeitsstunden investiert!

In den Projekten wurden unter anderem in folgenden Prozessen Verbesserungen erreicht:

- Speisenversorgung unserer Patienten;
- Ablauf Röntgendiagnostik;
- Einführung Beschwerdemanagement;
- Einführung neuer Patientenfragebögen
- Aufnahme der internistischen Patienten
- EKG bei bettlägerigen Patienten auf der Pflegestation
- Abläufe bei Laboruntersuchungen
- Medikamentenversorgung der Patienten, usw. usw.

Cartoons: T. Thiessen



Schwester, gucken Sie mal, ob der Patient vielleicht noch im Flur ist

Beschwerdemanagement

Hat nicht jeder einmal den dringenden Wunsch gehabt, sich über die schlechte Bedienung in einer Gaststätte, oder die ständigen Pannen am neuen Auto, oder die unfreundlichen Beamten einer Behörde, usw. zu beschweren?

Ich denke, dass jeder solche Situationen kennt. Dann denkt man sich: Das interessiert doch eh keinen; Das nutzt doch nichts; Ich will doch keinen Ärger machen; Rutscht mir doch...; usw. Obwohl wir wissen, dass sich an der Situation (Fehlverhalten von Personen, baulichen Mängeln, unsinnigen Abläufen, usw.) nichts ändert, wenn niemand diese Missstände anmahnt schweigen wir oft. Dies führt dann dazu, dass diese Probleme nicht beseitigt werden!

Viele, die für die vorher geschilderten Probleme und Schwächen verantwortlich sind, bemerken diese im täglichen Wirken nicht mehr. Mögliche Gründe dafür können zum Beispiel Stress, Gewohnheit, Oberflächlichkeit, usw. sein. Dabei ist in den seltensten Fällen böser Wille im Spiel! Ändern können Mitarbeiter und Unternehmen Missstände nur, wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden!

Im Rahmen des Qualitätsmanagements und des Zertifizierungsprojektes haben wir uns dieser Problematik angenommen!

Auch wenn sicher jeder unserer Mitarbeiter sein Bestes gibt, wissen wir natürlich, dass überall wo Menschen arbeiten, Fehler passieren – auch bei uns!

Deshalb wird es dann und wann, begründete und berechtigte Beschwerden unserer Patienten und Angehörige geben. Bisher hat jedoch kaum jemand die Möglichkeit wahrgenommen uns auf unsere Schwächen (mittels einer Beschwerde) hinzuweisen!

Unsere Patienten haben seit Herbst letzten Jahres die Möglichkeit, auf den, bei der Aufnahme verteilten Fragebögen Ihre Meinung kund zu tun. Da für Beschwerden auf diesen Bögen zu wenig Raum ist, haben wir uns entschlossen, hierfür eine andere Möglichkeit zu suchen!

Mit einer Unternehmensberatung haben wir ein Konzept entworfen, wie wir die Beschwerden unserer Patienten erfassen und bearbeiten können! Dabei wurde festgelegt, wie diese Beschwerden erfasst, weitergeleitet, analysiert und beantwortet werden und wer jeweils zuständig ist.

Wir betrachten Ihre Rückmeldungen – Beschwerden als Verbesserungsvorschläge und nehmen diese deshalb gerne entgegen!

In erster Linie sind wir natürlich darauf angewiesen, dass Sie die Scheu überwinden Ihre Beschwerden abzugeben!

Fassen Sie den Mut – wir nehmen Ihre Rückmeldungen ernst und verspreche Ihnen diese vertraulich zu behandeln!

Außerdem werden wir Ihnen berichten, welche Veränderungen wir vorgenommen haben.



Rubrik: Gut gemeint!

Verwaltungsdirektor
Franz Josef Jax

Qualitätsmanagementbeauftragter
Horst Leuwer

Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Straße _____

Telefon _____

PLZ, Wohnort _____

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von _____

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- Euro, für juristische Personen und Institutionen 50,- Euro)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer _____

Bankleitzahl _____

Bank / Sparkasse _____

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Wie wär`s einfach mal mit **Gesundheit schenken**

Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.



Wir bieten:

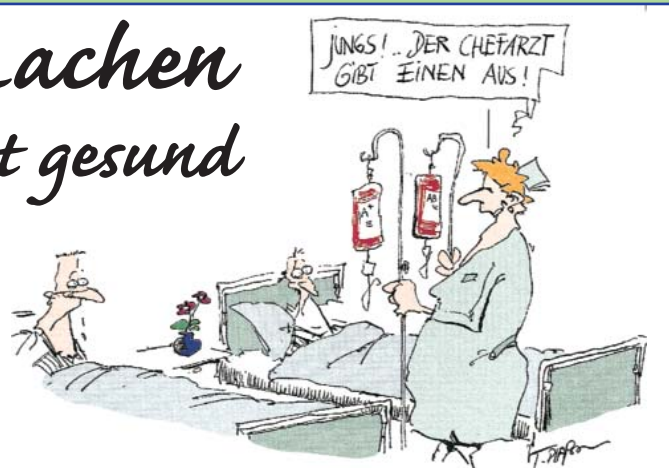
<input type="checkbox"/>	Fußreflexzonenmassagen	14 Euro
<input type="checkbox"/>	Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)	14 Euro
<input type="checkbox"/>	Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)	14 Euro
<input type="checkbox"/>	Ganzkörpermassagen (45 Min.)	26 Euro
<input type="checkbox"/>	Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)	20-30 Euro
<input type="checkbox"/>	Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge	19 Euro
<input type="checkbox"/>	Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)	12 Euro
<input type="checkbox"/>	Med. Fußpflege	15 Euro
<input type="checkbox"/>	Wärmetherapien wie:	
	Fango	13 Euro
	Heißluft	6 Euro
	Heupackungen	12 Euro

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Sachen zum Lachen

... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



„Nehmen Sie ruhig die Maske ab, Herr Doktor“, meint der Patient auf dem Operationstisch vor der Narkose, „ich habe Sie längst erkannt.“

Der Patient auf dem Operationstisch beobachtet mit wachsender Besorgnis die vielen Vorbereitungen. „Verzeihen Sie meine Aufregung!“ sagt er. Es ist meine erste Operation. Der Chirurg tätschelt ihm beruhigend auf die Schulter. „Keine Angst – meine auch!“

Ernährungsbewusste Patientin:
„Sind Bismarckheringe eigentlich gesund, Herr Doktor?“
„Ich glaube schon, bei mir war jedenfalls noch keiner in Behandlung.“

„Wissen Sie, was ich heute schon geschossen habe?“, fragt der alte Förster den Landarzt.
„Raten Sie mal!“ „Nicht nötig“, erwidert der Arzt, „er war schon bei mir in der Sprechstunde!“

Der Chirurg bedauernd zum Patienten, der aus der Narkose erwacht: „Es tut mir schrecklich leid, aber ich muss Sie noch einmal aufmachen.“ „Warum denn das?“
„Weil ich einen Gummihandschuh in Ihnen vergessen habe.“ „Unsinn“, winkt der Patient ab, „hier haben Sie zehn Euro – kaufen Sie sich ein neues Paar!“

„Sehen Sie nur Herr Doktor. Meine Hände zittern fürchterlich.“ „Trinken Sie viel?“, will der Arzt wissen. „Nein, Herr Doktor. Das meiste verschütete ich.“

„Gratuliere“, sagt der Arzt zu der Frau, die ihren Mann im Krankenhaus besucht. „Ihr Mann ist über den Berg und wird in vier Wochen wieder zu Hause sein.“ „Machen Sie keine Witze“, sagt die Ehefrau erschrocken, „ich habe schon alle seine Anzüge verkauft!“

„Mit dieser Medizin können Sie die ganze Nacht durchschlafen“, sagt der Arzt. „Sehr schön. Und wie oft muss ich Sie nehmen?“ „So alle zwei Stunden ...“

Nachdem er seinen Patient ausgiebig untersucht hat, fragt der Augenarzt: „Entschuldigen Sie meine Neugier – aber wie haben Sie überhaupt hergefunden?“

Vor einer komplizierten Handoperation fragt der Patient den Chirurgen: „Meinen Sie, dass ich diese Hand jemals wieder bewegen kann?“ „Aber selbstverständlich“, beruhigt ihn der Arzt. „Ob ich mit der Hand wohl auch Klavier spielen kann?“, drängt der Patient weiter. Auch das bestätigt der Chirurg. „Prima“ freut sich der Patient, „das habe ich mir schon immer gewünscht.“

Ein Mann kommt schlotternd zum Zahnarzt und besteigt den Behandlungsstuhl. „Nur keine Angst“, tröstet der Zahnarzt, „es wird gar nicht wehtun!“ „Sparen Sie sich Ihre schönen Reden!“, brummt der Patient. „Ich bin selber Zahnarzt.“

„Sie haben sich in der Tür geirrt“, sagt der Arzt zu dem Besucher. „Sie müssen einen Stock tiefer gehen. Ich bin Spezialist für Frauenleiden.“ „Aber deswegen komme ich ja zu Ihnen.“ erwidert der Mann. „Ich leide furchtbar unter meiner Frau.“

Ein Mann kommt zum Arzt und schildert ihm seine Leiden. „Ist meine Krankheit eigentlich gefährlich?“ erkundigt er sich nach der Untersuchung beim Internisten.
„Gefährlich?“, überlegt dieser. „Lassen Sie es mich so ausdrücken: Wenn ich Sie von dieser Krankheit heile, werde ich weltberühmt!“

Der Student in der medizinischen Vorlesung: „Herr Professor, Sie wollten uns doch heute das Gehirn erklären.“
„Gehirn?“, sagte der Professor, „nein, das geht heute nicht, ich habe heute was anderes im Kopf.“

Ein Mann will in der Psychiatrie einen Besuch machen und fragt den Pförtner: „Sagen Sie, bin ich hier richtig?“
Meint der Pförtner: „Wenn Sie hier richtig sind...“ – er tippt an seine Stirn – „...dann sind Sie hier nicht richtig. Aber wenn Sie hier...“ – dieselbe Geste – „...nicht richtig sind, dann sind Sie hier richtig!“

Die Krankenschwester versucht, einen Patienten aufzuwecken. Fragt der Pfleger: „Was machen Sie denn da?“
Die Schwester: „Ich muss ihn unbedingt wach kriegen, er hat vergessen, seine Schlaftabletten zu nehmen!“